

# **Einführung von Thomas Paul Schirmmacher zur Tilman Geske Lecture 2024 an der STH Basel**

*Verlesen von Matthias Böhning in Basel am 14.4.2024*

*Da ich kurzfristig als Sachverständiger zu einer Anhörung zur Religionsfreiheit des Menschenrechtsausschusses des Deutschen Bundestages genau am Tag der Tilmann Geske Lecture 2024 an der STH Basel eingeladen wurde und deshalb meine Vorlesung um ein Jahr auf 2025 verschieben muss, bin ich Matthias Böhning sehr dankbar, dass er das Thema „Ökumene der Märtyrer“ von mir übernommen hat. Dennoch möchte ich eine kurze Einführung in das geben, was ich selbst mit dem Anlass des Vortrags zu tun habe und danke Matthias Böhning, dass er mir dafür seine Stimme geliehen hat.*

-----

## **A. Die ersten Märtyrer in der Türkei seit 1923**

Sicher habe ich die ganze Situation nicht so unmittelbar persönlich und familiär miterlebt, wie mein Studienkollege an der STH, Mitarbeiter in der Türkei und guter Freund Wolfgang Häde es in seinem Buch „Mein Schwager – ein Märtyrer“ berichtet, dessen Buch „Das Lamm und die Schafe“ ich in meinem Verlag verlegen durfte. Aber ich habe es sehr persönlich erlebt, dann aber auch sehr professionell, denn Titus Vogt – ebenfalls STH Absolvent – und ich haben damals für das Internationale Institut für Religionsfreiheit und die drei deutschsprachigen Evangelischen Allianzen und den Arbeitskreis für Religionsfreiheit AKREF (dessen neuer Vorsitzender Matthias Böhning ist) die Gelegenheit genutzt, das erste Mal in der Geschichte das Thema Christenverfolgung im ganz großen Stil über Wochen in die deutschsprachige säkulare Presse zu bringen und von dort dann auch in den Deutschen Bundestag, da Tilmann (Geske) einen deutschen Pass hatte.

*(Bitte das Buch „Das Lamm und die Schafe“ hochhalten und der STH ein Exemplar übergeben)*

Ich habe mich deswegen entschieden, dass es 16 Jahre später angebracht wäre, dass ich nicht rückblickend die Ereignisse kommentiere oder nacherzähle, sondern mich gewissermaßen selbst zitiere aus zwei Presseveröffentlichungen aus dem Jahr 2007. Das eine beschreibt sehr persönlich die letzten Stunden der Märtyrer „Die letzten Stunden von Necati Aydin, Ugur Yüksel und Tilmann Geske“ – wären Minderjährige hier, würde ich sie bitten, den Raum zu verlassen. Das zweite ist ein Interview mit der Österreichischen Evangelischen Allianz kurz nach den Ereignissen mit dem Titel „Ich habe geweint“.

*(Bitte Ausdruck hochhalten)*

*[https://www.bucer.de/fileadmin/\\_migrated/tx\\_org/BQ0033a\\_01.pdf](https://www.bucer.de/fileadmin/_migrated/tx_org/BQ0033a_01.pdf) (S. 1–2 ohne letzten Absatz auf S. 2 „Die ersten türkischen Märtyrer ...“)*

*(Bitte Ausdruck hochhalten)*

*[https://tr.bucer.org/fileadmin/dateien/Dokumente/Studienzentren/Tuerkei/TS\\_Ichhabegeweint.pdf](https://tr.bucer.org/fileadmin/dateien/Dokumente/Studienzentren/Tuerkei/TS_Ichhabegeweint.pdf)*

## B. Ökumene der Märtyrer

Menschen, die Christen verfolgen, weil sie Christen sind, sie diskriminieren, inhaftieren, verletzen oder gar töten, machen in der Regel keinen Unterschied zwischen den Konfessionen und Denominationen. Christen sterben, weil sie Christen sind, das heißt, weil sie sich mit ihrem Namensgeber Jesus Christus, dem Sohn Gottes und Ur-Märtyrer am Kreuz von Golgatha identifizieren. VaticanNews zitierte mich 2017 nach einem Besuch bei Papst Franziskus mit den Worten: „Was jedoch nicht trennt, ist die ‚Ökumene der Märtyrer‘ – oder auch ‚Ökumene des Blutes‘ genannt. Papst Franziskus habe immer wieder hervorgehoben, dass bei der Christenverfolgung in der Welt kein Unterschied dabei gemacht werde, welcher Konfession die Opfer angehörten. In den Kirchen, die an Christenverfolgung leiden, macht die Ökumene beachtliche Fortschritte. Gerade evangelikale Christen haben großen Respekt vor anderen Christen, die wegen ihres Glaubens leiden müssen. Es fällt mittlerweile wirklich schwer, das zu sagen, was man vielleicht noch vor zweihundert Jahren sagte, nämlich dass die Opfer anderer Konfessionen gar nicht richtige Christen seien.“

Der 2015 vom Global Christian Forum zusammen mit dem Vatikan, dem Ökumenischen Rat der Kirchen, der Weltweiten Evangelischen Allianz und der Pentecostal World Fellowship, veranstaltete Kongress „Discrimination, Persecution, Martyrdom“ und der dazugehörige Dokumentationsband sind ein beredtes Zeugnis dafür, dass alle theologischen Unterschiede – so wichtig sie sind – die Gemeinsamkeit im Martyrium für Jesus Christus nicht beseitigen können.

*(Bitte den Dokumentationsband hochhalten und der STH ein Exemplar übergeben)*

Zwei Jahre zuvor wurde das Treffen bei einem interreligiösen Dialog in Tirana vorbereitet – das war damals eine direkte Konsequenz aus den Morden an Christen verschiedener Konfessionen in der Türkei, auch eine Frucht des Martyriums von Tilman Geske, und ich erlaube mir noch einmal, aus einer damals tagesaktuellen Pressemeldung zu zitieren:

*<https://www.thomasschirmacher.info/blog/schirmacher-martyrdom-has-to-become-a-part-of-doctrine/>*

Leider Gottes hat sich daran noch nicht viel geändert. Meine Thesen dazu „Christenverfolgung geht uns alle an“ von 1999 wurden zwar in englischer Sprache in Tausenden Exemplaren verbreitet, haben aber kaum Veränderungen in der Theologie bewirkt. Aber ich bleibe dabei. Eine „Christologie“, die nicht von Jesus als Märtyrer her denkt, ist keine biblische Dogmatik, eine „Pneumatologie“, die die Verknüpfung des Heiligen Geistes mit Kreuz und Auferstehung nicht im Mittelpunkt hat und nicht vermitteln kann, warum die am häufigsten genannte Aufgabe des Heiligen Geistes ist, Christen in der Verfolgung beizustehen, ist keine biblische Dogmatik, eine „Ekklesiologie“, die das Thema Verfolgung nur streift, ist keine biblische Dogmatik.

*(Bitte das Buch „Christenverfolgung geht uns alle an“ hochhalten und der STH ein Exemplar übergeben)*

Und an der Staatsunabhängigen Theologischen Hochschule, deren Markenzeichen die bibeltreue Exegese des biblischen Grundtextes ist – wofür ich mein Leben lang dankbar

sein werde –, möchte ich mit den Thesen 8 und 9 aus dem genannten Buch enden – wobei ich die Fußnoten fortlasse:

## **8. Bibeltexte werden aus dem Zusammenhang gerissen und verharmlost**

*These: Wir haben zu viele Bibeltexte aus dem Zusammenhang der Verfolgungs- und Leidens-thematik herausdestilliert und damit verharmlost und müssen neu lernen, sie auf diesem Hintergrund zu verstehen.*

Ein typisches Beispiel ist Jesu Ermahnung an die Christen, Salz der Erde zu sein. Das Wort vom ‚Salz der Erde‘ in der Bergpredigt ist sicher eine wichtige Ermahnung an die Christen, dass ihnen das Schicksal der Welt nicht gleichgültig sein darf, aber selten wird darauf verwiesen, dass im Textzusammenhang mit dem Salz der Erde gerade die absolute Konsequenz des Glaubens bis hin zur Bereitschaft, dafür zu sterben, gemeint ist! Die Propheten des Alten Testaments waren das Salz ihrer Zeit und so sollen wir es heute sein: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn ihnen gehört das Himmelreich. Glückselig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und reden allerlei Böses gegen euch, sofern sie damit lügen. Seid fröhlich und getröstet, denn es wird euch im Himmel reich belohnt werden. Denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch gewesen sind. Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten“ (Mt 5,10–13).

Als weiteres Beispiel mag der bekannte, oft missverstandene oder gar missbrauchte Vers „Lasst uns aufsehen auf Jesus“ dienen, der uns Jesu Durchhaltevermögen und Standhaftigkeit im Leiden und Martyrium als Vorbild vor Augen stellt: „... indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. Denn schaut den an, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet. Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: Mein Sohn, achte die Züchtigung des Herrn nicht gering, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst!“ (Hebr 12,2–5). Das Ausharren wird dadurch möglich, dass wir auf das Vorbild Jesu schauen. ‚Auf Jesus schauen‘ ist keine äußerliche Handlung oder eine innere Schau, sondern bedeutet, sich konkret vor Augen zu führen, dass Jesus gelitten hat, weil er wusste, was nach dem Leiden kommt, und sich diese Haltung zum Vorbild zu nehmen. Dass es sich bei diesem Text tatsächlich um einen Verfolgungstext handelt, wird noch deutlicher, wenn man berücksichtigt, dass dem Aufsehen auf Jesus der Blick auf die „Wolke der Zeugen“ (Hebr 12,1) vorgeschaltet ist, die wiederum aus den in Hebr 11,35–39 genannten Propheten und Märtyrern besteht.

Wenn Jesus zur Selbstverleugnung aufruft und dabei auffordert, das Kreuz auf sich zu nehmen, meint er keine psychologische Größe – etwa Selbstverachtung oder fehlendes Selbstbewusstsein –, sondern schlicht und einfach die Bereitschaft zum Martyrium: „Wenn jemand mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wenn jemand sein Leben erretten will, wird er es verlieren. Wenn

aber jemand sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.“ (Mt 16,24–25). Denn dieser Abschnitt stammt aus der ersten großen Martyriumsrede Jesu in Mt 10,16–42. Die Begriffe ‚Kreuz‘ und ‚Verfolgung‘ sind fast identisch geworden!

## **9. Große Teile der Bibel sind mit dem Thema Verfolgung verbunden**

*These: Große Teile der Bibel sind ohne den Hintergrund früherer oder kommender Martyrien gar nicht zu verstehen.*

Otto Michel schreibt etwa zum Neuen Testament: „Märtyrersprache, Märtyreranschauung und Märtyrergeschichte sind ein integrierender Bestandteil der urchristlichen Überlieferung, der in sämtlichen urchristlichen Schriften wiederkehrt. Keine urchristliche Schrift ist von ihm unberührt geblieben, umgekehrt ist auch keine urchristliche Schrift nur unter diesem Gesichtspunkt des Martyriums ausschließlich zu verstehen.“

„Nur drei Bücher des Neuen Testaments erwähnen Verfolgung nicht. Vier Bücher wurden speziell geschrieben, um Christen in der Verfolgung zu ermutigen. Verfolgung war eines der Hauptthemen des Herrn Jesus, von Paulus, Petrus und Johannes ...“ „Ganze Bücher wurden für verfolgte Gläubige geschrieben, beachte vor allem 1Tim, 1Petr und Offb.“ In der Apostelgeschichte kommt die Christenverfolgung nur in zwei Kapiteln nicht vor. Und die gesamte paulinische Missionspraxis und Theologie ist von der Verfolgungsthematik durchdrungen ...